



**FGW-Umfrage zur Glaubwürdigkeit verschiedener Medien und von
Nachrichtensendungen verschiedener Fernsehsender**

Ergebnisse aktuelle FGW-Umfrage Juni 2017

Großes Vertrauen in öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Printmedien / ZDF-Umfrage: Glaubwürdigkeit öffentlich-rechtlicher Sender und Nachrichtensendungen wächst

Das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der klassischen Medien wächst. Auf einer Skala von +5 bis -5 erreichen die Nachrichtensendungen von ZDF und ARD einen Wert von +3,0. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen im Juni 2017. Die Nachrichten der öffentlich-rechtlichen Sender konnten sich damit seit einer gleichlautenden Befragung im November 2016 (+2,6) um +0,4 verbessern.

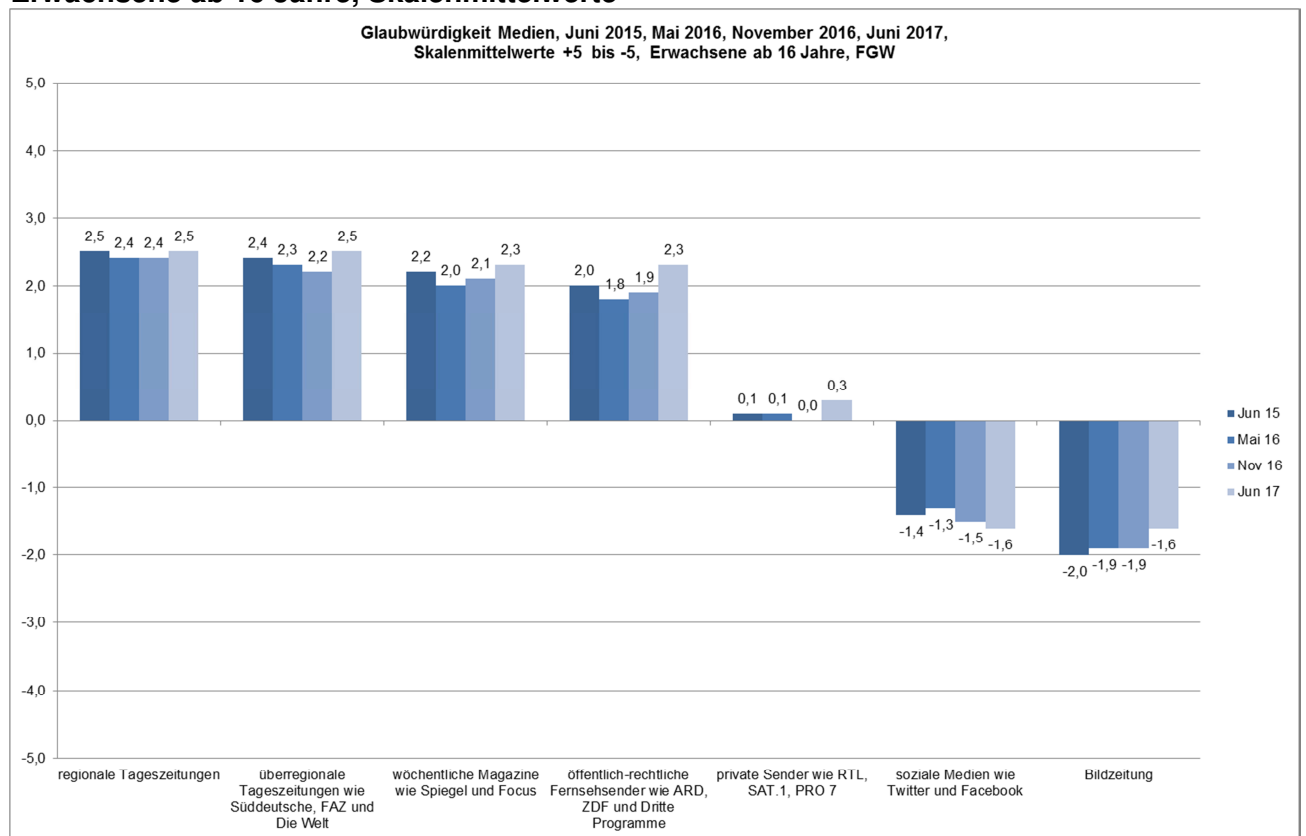
Die Nachrichten der privaten Sender Sat.1 und RTL landeten bei der aktuellen Umfrage weit abgeschlagen bei +1,3 bzw. +1,2 (November 2016: +1,2 und +1,0).

Auf die Frage nach dem glaubwürdigsten Medium werden die Fernsehsender ZDF und ARD im Juni 2017 bei +2,3 auf der +5/-5-Skala eingeordnet und ernten damit ebenfalls einen Vertrauenszuwachs von +0,4 (Nov. 2016: +1,9).

Private Fernsehsender werden mit +0,3 (Nov.: 0,0) bewertet. Wöchentliche Printmagazine erreichen wie die öffentlich-rechtlichen Sender +2,3. Knapp davor liegen die regionalen und überregionalen Tageszeitungen mit jeweils +2,5. Soziale Medien wie Facebook und Twitter erreichen -1,6 und stehen damit nochmals schlechter als im November 2016 mit -1,5.

Für die aktuelle Umfrage der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen wurden in einer repräsentativen Stichprobe vom 19. bis 27. Juni 2017 1021 Personen ab 16 Jahren telefonisch befragt. Die Umfrage ist die vierte seit Juni 2015, in der das ZDF die Bevölkerung nach der Glaubwürdigkeit unterschiedlicher Medien und Mediengattungen befragen lässt. Die zweite Befragung fand im Mai 2016 statt, die dritte im November 2016. Eine weitere ist für November 2017 vorgesehen.

Graphik: Glaubwürdigkeit Medien, Juni 2015 / Mai 2016 / November 2016, Juni 2017 Erwachsene ab 16 Jahre, Skalenmittelwerte



Graphik: Glaubwürdigkeit Nachrichten Fernsehen, Juni 2015 / Mai 2016 / November 2016, Juni 2017 Erwachsene ab 16 Jahre, Skalenmittelwerte

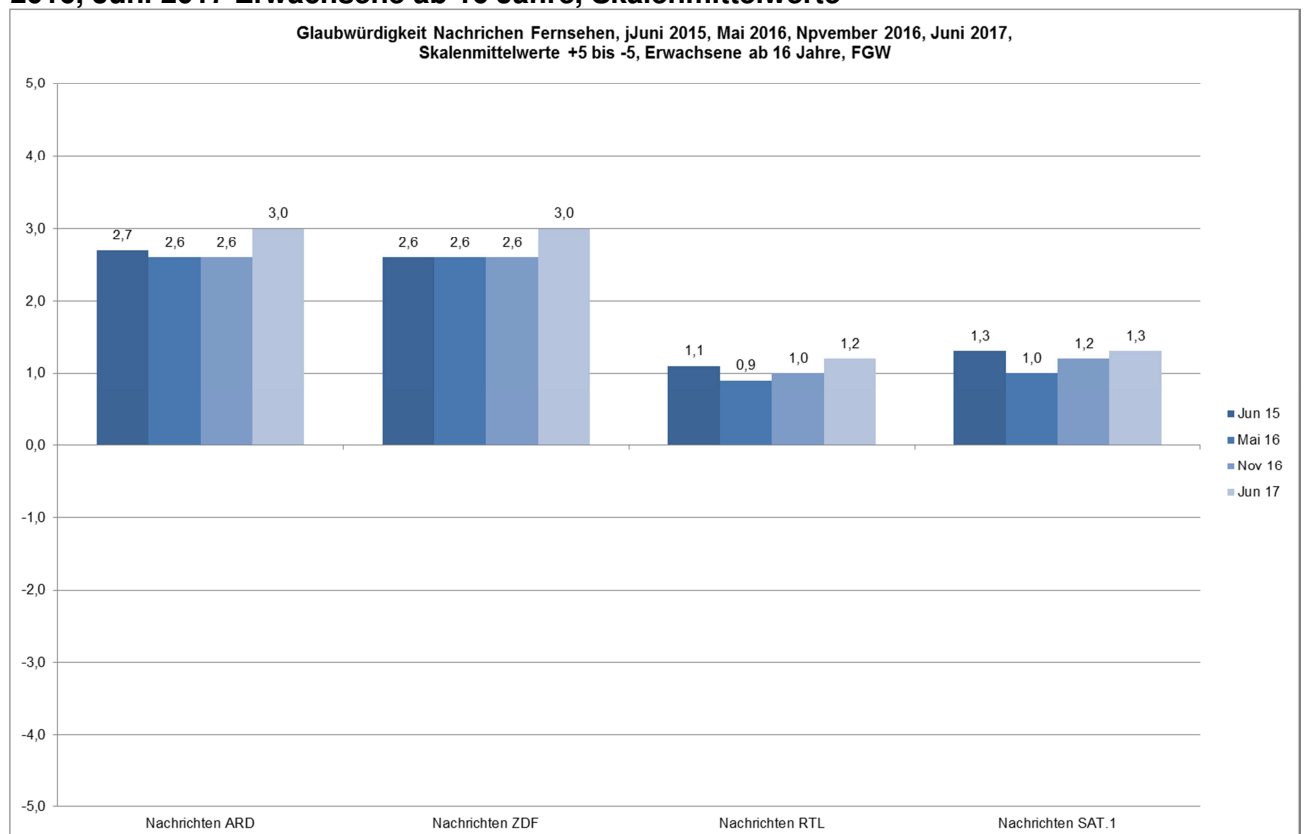


Tabelle: Glaubwürdigkeit Medien / Nachrichtensendungen Fernsehsender, Juni 2015 / Mai 2016 / November 2016, Juni 2017, Erwachsene ab 16 Jahre, Skalenmittelwerte

Glaubwürdigkeit verschiedener Medien / Nachrichtensendungen Fernsehsender, Juni 2015 / Mai 2016 / November 2016 / Juni 2017, Skalenmittelwerte +5 bis -5, Erwachsene ab 16 Jahre				
	Jun 2015	Mai 2016	Nov 2016	Jun 2017
	Skalenmittelwerte			
Medien				
regionale Tageszeitungen	2,5	2,4	2,4	2,5
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,4	2,3	2,2	2,5
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,2	2,0	2,1	2,3
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,0	1,8	1,9	2,3
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	0,1	0,1	0,0	0,3
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,4	-1,3	-1,5	-1,6
Bildzeitung	-2,0	-1,9	-1,9	-1,6
Nachrichten Fernsehen				
Nachrichten ARD	2,7	2,6	2,6	3,0
Nachrichten ZDF	2,6	2,6	2,6	3,0
Nachrichten RTL	1,1	0,9	1,0	1,2
Nachrichten SAT.1	1,3	1,0	1,2	1,3
<p>Frage: Was meinen Sie ganz allgemein zur Glaubwürdigkeit von verschiedener Medien? Stellen Sie sich einmal ein Thermometer vor, das aber lediglich von plus 5 bis minus 5 geht, mit einem Nullpunkt dazwischen. Plus 5 bedeutete, dass Sie persönlich diese Medien für besonders glaubwürdig halten. Minus 5 bedeutet, dass Sie diese Medien für überhaupt nicht glaubwürdig halten. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abgestuft sagen. Wie bewerten Sie die Glaubwürdigkeit ...,</p> <p>Frage: Und was meinen Sie speziell zur Glaubwürdigkeit der Nachrichtensendungen in einzelnen Fernsehsendern? Plus 5 bedeutet, dass Sie persönlich die Nachrichtensendung für sehr glaubwürdig halten. Minus 5 bedeutet, dass Sie die Nachrichtensendung für überhaupt nicht glaubwürdig halten. Mit den Werten dazwischen können sie Ihre Meinung abgestuft sagen. Wenn Ihnen die Nachrichtensendungen eines Fernsehsenders unbekannt sind, brauchen Sie diese natürlich nicht zu bewerten. Wie bewerten Sie die Glaubwürdigkeit der Nachrichtensendungen ...</p>				
<p>FGW, Juni 2015, n=1.019, Mai 2016 n=1.007, November 2016 n = 1.008, Juni 2017 n = 1.021, CATI, Erwachsene ab 16 Jahre</p>				

Umfrage Juni 2017: West / Ost, Alter, Geschlecht, Bildung, Parteipräferenz

Verschiedene Bevölkerungsgruppen schätzen die Glaubwürdigkeit der Medien und der Fernsehnachrichten unterschiedlich ein. Nachfolgend die Ergebnisse der aktuellen Umfrage vom Juni 2017 nach West / Ost, Alter, Geschlecht, Bildung und Parteipräferenz.

West / Ost

Die ostdeutschen Befragten sind gegenüber einigen Qualitätsmedien skeptischer als die Westdeutschen. Während die ostdeutschen Befragten die regionalen Tageszeitungen und die wöchentlichen Magazine gleich gut bewerten wie die westdeutschen, sind sie gegenüber den überregionalen Tageszeitungen, gegenüber den öffentlich-rechtlichen Fernsehprogrammen und auch gegenüber den Nachrichten von ARD und ZDF etwas skeptischer. Gleichzeitig schätzen sie die privaten Fernsehsender RTL, SAT.1 und PRO 7 insgesamt und auch die Nachrichten von RTL und SAT.1 glaubwürdiger ein als die Westdeutschen. Und: Zwar bewerten die Ostdeutschen die sozialen Medien und die Bildzeitung ebenfalls am schlechtesten, aber doch freundlicher als die Westdeutschen.

Tabelle West / Ost Juni 2017

	West	Ost
Medien		
regionale Tageszeitungen	2,5	2,5
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,6	2,1
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,3	2,3
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,4	2,1
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	0,2	0,6
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,7	-1,0
Bildzeitung	-1,7	-1,0
Nachrichtensendungen Fernsehen		
Nachrichten ARD	3,0	2,9
Nachrichten ZDF	3,0	2,8
Nachrichten RTL	1,1	1,8
Nachrichten SAT.1	1,3	1,4

Alter

Generell nimmt mit zunehmendem Alter die Glaubwürdigkeit in die seriösen Qualitätsmedien zu. Nur bei der mittleren Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen ist dieser Trend durchbrochen. Diese Gruppe ist im Vergleich zu den Jüngeren und auch zu den Älteren etwas skeptischer gegenüber den Qualitätsmedien – auch gegenüber den öffentlich-rechtlichen Programmen insgesamt und den Nachrichten von ARD und ZDF, aber auch gegenüber der Bildzeitung und gegenüber den sozialen Medien.

Die jüngste Gruppe der 16- bis 29-Jährigen hat dagegen ein relativ großes Vertrauen in die Qualitätsmedien – und eine größere Skepsis gegen den privaten Fernsehsendern und ihren Nachrichtenangeboten.

Tabelle Alter Juni 2017

	16- 29	30- 39	40- 49	50- 59	60- 69	70+
Medien						
regionale Tageszeitungen	2,3	2,6	2,1	2,3	2,7	3,1
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,4	2,4	2,2	2,4	2,8	3,0
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,2	2,3	2,0	2,2	2,4	2,7
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,1	2,2	1,8	2,3	2,4	3,1
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	-0,2	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,2	-1,1	-2,3	-1,8	-1,6	-1,6
Bildzeitung	-1,7	-1,6	-1,9	-1,6	-1,5	-1,2
Nachrichten Fernsehen						
Nachrichten ARD	2,9	2,9	2,8	2,7	3,2	3,5
Nachrichten ZDF	2,9	2,8	2,7	2,8	3,1	3,4
Nachrichten RTL	0,0	0,7	1,5	1,4	1,7	1,9
Nachrichten SAT.1	1,0	1,0	1,5	1,2	1,9	1,5

Männer / Frauen

Frauen schätzen die Glaubwürdigkeit der Qualitätsmedien durchweg höher ein als Männer. Die soziale Medien und die Bildzeitung werden dagegen schlechter bewertet. Auch die privaten Sender insgesamt werden etwas schwächer bewertet.

Tabelle Männer / Frauen Juni 2017

	M	F
Medien		
regionale Tageszeitungen	2,4	2,6
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,3	2,7
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,0	2,6
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,1	2,5
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	0,3	0,2
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,5	1,8
Bildzeitung	-1,5	-1,8
Nachrichtensendungen Fernsehen		
Nachrichten ARD	2,8	3,1
Nachrichten ZDF	2,8	3,1
Nachrichten RTL	1,1	1,3
Nachrichten SAT.1	1,1	1,5

Bildungsabschluss

Je höher der formale Bildungsabschluss ist, desto glaubwürdiger schätzen die Befragten die Qualitätsmedien ein.

Eine Ausnahme dieses Trends zeigt sich bei den regionalen gegenüber den überregionalen Tageszeitungen: Während die Glaubwürdigkeit bei den regionalen Tageszeitungen in der formal niedrigsten Bildungsgruppe (Hauptschule) am höchsten ist, ist sie bei den überregionalen Tageszeitungen in der formal höchsten Bildungsgruppe (Universitätsabschluss) am höchsten. Eine weitere Abweichung des Trends zeigt sich in bei den Befragten mit mittlerem Schulabschluss: Sie bewerten alle Qualitätsmedien zurückhaltender als die anderen Bildungsgruppen.

Weiterhin zeigt sich: Mit zunehmenden formalen Bildungsgrad steigt die Skepsis gegenüber den sozialen Medien Facebook und Twitter.

Tabelle Bildungsabschluss Juni 2017

	Hpt. Sch.	mttl. Reife	Abi-tur	Uni-Ab-schl.
Medien				
regionale Tageszeitungen	2,8	2,2	2,5	2,5
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,4	2,2	2,7	3,0
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,4	2,1	2,2	2,5
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,2	1,9	2,6	3,0
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	0,5	0,0	0,0	0,5
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,3	-1,5	-2,0	-1,9
Bildzeitung	-1,4	-1,7	-1,6	-1,7
Nachrichtensendungen Fernsehen				
Nachrichten ARD	2,8	2,8	3,3	3,4
Nachrichten ZDF	3,0	2,8	3,2	3,2
Nachrichten RTL	1,8	1,2	0,6	1,1
Nachrichten SAT.1	1,6	1,2	1,1	1,2

Parteipräferenz

Befragte mit einer Parteipräferenz für CDU/CSU und SPD sind in ihrer Einschätzung der Medien und der Fernsehnachrichtensendungen sehr ähnlich: Die gedruckten Qualitätsmedien, ARD und ZDF insgesamt sowie deren Nachrichten haben eine hohe Glaubwürdigkeit, die privaten Sender und deren Nachrichten werden verhaltener bewertet. Am schlechtesten kommen die sozialen Medien und die Bildzeitung weg. Die SPD-Anhänger sind gegenüber den Qualitätsmedien etwas positiver als die CDU/CSU-Anhänger und gegenüber den Boulevardmedien und den sozialen Medien zurückhaltender.

Befragte mit Präferenz für die Grünen schätzen die Glaubwürdigkeit der Qualitätsmedien ebenfalls sehr. Die geringste Glaubwürdigkeit haben auch hier die sozialen Medien und die Bildzeitung.

Für Linke-Anhänger sind die Qualitätsmedien im Vergleich etwas weniger glaubwürdig. Auch hier sind die sozialen Medien und die Bildzeitung (mit dem schlechtesten Wert von allen politischen Gruppierungen) auf den beiden letzten Rangplätzen.

Generell bewerten FDP-Anhänger die Qualitätsmedien ebenfalls am höchsten, allerdings mit einer Ausnahme: Sie schätzen als einzige politische Gruppierung die überregionalen Tageszeitungen minimal höher ein als die Nachrichten von ARD und ZDF, gleichzeitig ist bei ihnen die Skepsis gegenüber den sozialen Medien am höchsten.

Ein deutlich abweichendes Bild zeigt sich bei den AfD-Anhängern. Sie bewerten die Glaubwürdigkeit aller Medien deutlich schlechter, am auffälligsten die überregionalen Tageszeitungen und die öffentlich-rechtlichen Sender und deren Nachrichten. Die schlechteste Bewertung erhalten bei den AfD-Anhängern die sozialen Medien, die zweitschlechteste die Bildzeitung

Tabelle Parteipräferenz Juni 2017 (jeweilige Partei Rangplatz 1)

	CDU CSU	SPD	Lin- ke	Grü- ne	FDP	AfD
Medien						
regionale Tageszeitungen	2,9	3,1	2,1	2,5	1,9	1,2
überregionale Tageszeitungen wie Süddeutsche, FAZ und Die Welt	2,7	3,3	1,9	2,9	3,0	0,9
wöchentliche Magazine wie Spiegel und Focus	2,4	2,8	1,8	2,7	2,2	1,3
öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und Dritte Programme	2,8	3,3	1,8	2,8	2,1	0,2
private Sender wie RTL, SAT.1, PRO 7	0,7	0,8	-0,4	0,2	-0,5	-1,5
soziale Medien wie Twitter und Facebook	-1,6	-1,9	-1,0	-2,0	-2,8	-2,6
Bildzeitung	-1,1	-1,7	-2,6	-1,9	-1,9	-2,3
Nachrichten Fernsehen						
Nachrichten ARD	3,4	3,6	2,5	3,3	2,8	1,0
Nachrichten ZDF	3,3	3,6	2,4	3,1	2,9	1,0
Nachrichten RTL	1,6	1,4	0,6	1,5	1,2	-0,1
Nachrichten SAT.1	1,6	1,4	0,6	1,5	1,2	-0,1

Die Parteipräferenz wurde über die Frage ermittelt, welche Partei den Befragten am besten gefällt, ausgewiesen wird die jeweilige Partei auf Rangplatz 1.

Information zur Stichprobe

Die Stichprobe wurde aus der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren gezogen, die in Privathaushalten lebt und dort über eine Festnetznummer (Nummer mit Ortsvorwahl) telefonisch erreichbar ist. Für die Stichprobe wurde eine regional geschichtete, zweifach gestufte Zufallsauswahl verwendet. Die Zufallsauswahl der Haushalte erfolgte proportional zu den Wahlberechtigten in den regionalen Schichten, dann wurde zufällig eine wahlberechtigte Person im Haushalt ausgewählt. Die Auswahlgrundlage des FGW-Stichprobensystems umfasst auch nicht ins Telefonbuch eingetragene Haushalte, die prinzipiell über eine Festnetznummer telefonisch erreichbar sind. Basis sind die im Telefonbuch eingetragenen Privatnummern bei denen die letzten drei Ziffern gelöscht und anschließend mit den Zahlen '000' bis '999' aufgefüllt wurden. Dieser Datenbestand wurde durch Hinzuziehung der Informationen der Bundesnetzagentur über die (Teil-)Belegung von Rufnummernblöcken und des Branchenverzeichnisses kritisch geprüft und entsprechend bereinigt.

Die Auswertung der Studie erfolgte gewichtet. Zunächst wurden die designbedingten Unterschiede in den Auswahlwahrscheinlichkeiten korrigiert. In einem zweiten Schritt erfolgte eine Korrektur der Ausfälle durch Anpassung der Strukturen der Stichprobe an die Strukturen der Grundgesamtheit. Die Sollverteilungen für Geschlecht, Alter und Bildung sind dem Mikrozensus und der repräsentativen Wahlstatistik entnommen. Da für deutschsprachige Ausländer keine amtliche Statistik nach Alter, Geschlecht und Bildung vorliegt, wurde ihnen das Gewicht 1 zugewiesen. Die Fallzahl beträgt ungewichtet und gewichtet 1.021 Fälle. Die Interviews wurden von 114 Interviewern durchgeführt.

Die durchschnittlichen Gewichte sind in der folgenden Tabelle nach Altersgruppen beider Geschlechter ausgewiesen.

Alter	Männer	Frauen
16 bis 29 Jahre	1.36	1.45
30 bis 39 Jahre	1.29	1.07
40 bis 49 Jahre	1.16	1.03
50 bis 59 Jahre	0.94	0.89
60 bis 69 Jahre	0.72	0.68
70 Jahre und älter	0.96	1.03
Insgesamt	1.02	0.98

Die gewichtete Umfrage ist unter Berücksichtigung der wahrscheinlichkeitstheoretischen Grundlagen von Stichproben repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. Für die ebenfalls befragte Gruppe der deutschsprachigen Ausländer gilt eine eingeschränkte Repräsentativität, weil diese Gruppe als Grundgesamtheit nicht klar abgrenzbar ist. Da es sich um eine Zufallsstichprobe handelt, kann für jedes Stichprobenergebnis ein Vertrauensbereich angegeben werden, innerhalb dessen der wirkliche Wert des Merkmals in der Gesamtheit mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit liegt.

Unter Berücksichtigung des Stichprobendesigns und des Gewichtungsmodells ergeben sich bei einem Stichprobenumfang von $n = 1.021$ folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Anteilswert von 40% liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 36,1% und 43,9%. Beträgt die Merkmalsausprägung 10%, so liegt der wahre Wert zwischen 7,6% und 12,4%.